Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 208 - Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Petra Reßing 563 26 95 563 81 37 petra.ressing@stadt.wuppertal.de
	Datum:	29.05.2012
	Drucks.-Nr.:	**VO/0417/12** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
21.06.2012	**Jugendhilfeausschuss**	**Entscheidung**

Weiterentwicklung der Offenen und Mobilen Jugendarbeit - 1. Kommunaler Wirksamkeitsdialog

Grund der Vorlage

Auftrag des Jugendhilfeausschusses im Rahmen der Verabschiedung des Kinder- und Jugendförderplans am 12.05.2011 (Drs.-Nr. VO/0073/11)

Beschlussvorschlag

1. Der Jugendhilfeausschuss stimmt dem Vorgehen und der Auswahl des Schwerpunktthemas „Erreichung von Mädchen und Jungen ab 15 Jahren als Stammbesucher/innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ für das Jahr 2013 zu.

2. Die Verwaltung wird beauftragt, den begonnenen Prozess fortzuführen, weiterzuentwickeln und dem Ausschuss regelmäßig über den Verlauf zu berichten.

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Mit Beschluss des Kinder- und Jugendförderplans 2010 - 2014 wurde der Fachbereich Jugend & Freizeit beauftragt, einen **kommunalen Wirksamkeitsdialog** zur kontinuierlichen

Weiterentwicklung der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit zu entwerfen und einzuführen. Der Wirksamkeitsdialog ist Teil des Qualitätsmanagements und des qualitativen und quantitativen Controllings. Er besteht aus den folgenden aufeinander aufbauenden Elementen: Ergebnisanalyse, Bewertung/Themenauswahl, Handlungsschritte zur Verbesserung erarbeiten und umsetzen, neue Ergebnisanalyse.[1]

Der Wirksamkeitsdialog wurde bzw. wird in gutem Zusammenwirken mit dem Vorstand der Trägerkonferenz der Offenen Jugendarbeit (TROJA) und mit Unterstützung der Fachberaterin des Landesjugendamtes (LVR), Frau Martina Leshwange, entwickelt und durchgeführt.

1. Ablauf/Struktur des Wirksamkeitsdialoges

Umsetzung bis Juni 2012 und weitere Planung

2.1 Dezember 2011/Januar 2012

Eingang der Nutzer/innendaten 2011 der Einrichtungen und Spielmobile

- Die notwendigen Daten für den ersten kommunalen Wirksamkeitsdialog wurden durch eine **eigene Abfrage** erhoben und ausgewertet (eingeschränkte Datenbasis: 6 - 27-jährige Stammbesucher/innen nach Alter und Geschlecht, unregelmäßige Besucher/innen nur nach Geschlecht).

- Die eigene Abfrage wurde notwendig, da das neu entwickelte Instrument des Landes - der **Qualitätsverbund NRW**, der auch kommunal auswertbar sein soll, entgegen den Erwartungen bisher nicht eingesetzt wurde.

  Stattdessen wurden im Spätherbst 2011 die Landesjugendämter NRW und Westfalen/ Lippe kurzfristig beauftragt, wieder einen Abfrage und Auswertung auf der bis 2008 genutzten Grundlage durchzuführen (Strukturdatenerhebung). Der Ergebnisbericht hierzu steht noch aus.

  Wann mit der Einführung des Qualitätsverbundes zu rechnen ist, ist unklar.

- **Befragt wurden** alle kommunal geförderten Einrichtungen (47 Standorte) und die drei Spielmobile.[2]

2.2 Februar/März 2012:

2.2.1 Auswertung der Nutzer/innendaten auf Stadtgebietsebene unter besonderer Berücksichtigung der Vergleichsdaten der Strukturdatenerhebung des Landes NRW aus dem Jahr 2008[3]

- Die Auswertung bezieht sich schwerpunktmäßig auf die 6-21jährigen Besucher/innen, da diese die Hauptzielgruppe bilden.

- Die Stammbesucher/innen wurden (gegenüber den unregelmäßigen Besucher/innen) in den Vordergrund gerückt, da über diese Gruppe die meisten, auch geschlechtsspezifischen, Informationen vorliegen.

---

[1] Stadt Wuppertal: Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014, S. 16.

[2] Die Daten einer Einrichtung konnten nicht berücksichtigt werden.

3 Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Landschaftsverband Rheinland: Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – Befunde der 4. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2008 für Nordrhein-Westfalen.

- Ausgewählte Schaubilder[4]

Abb. 1

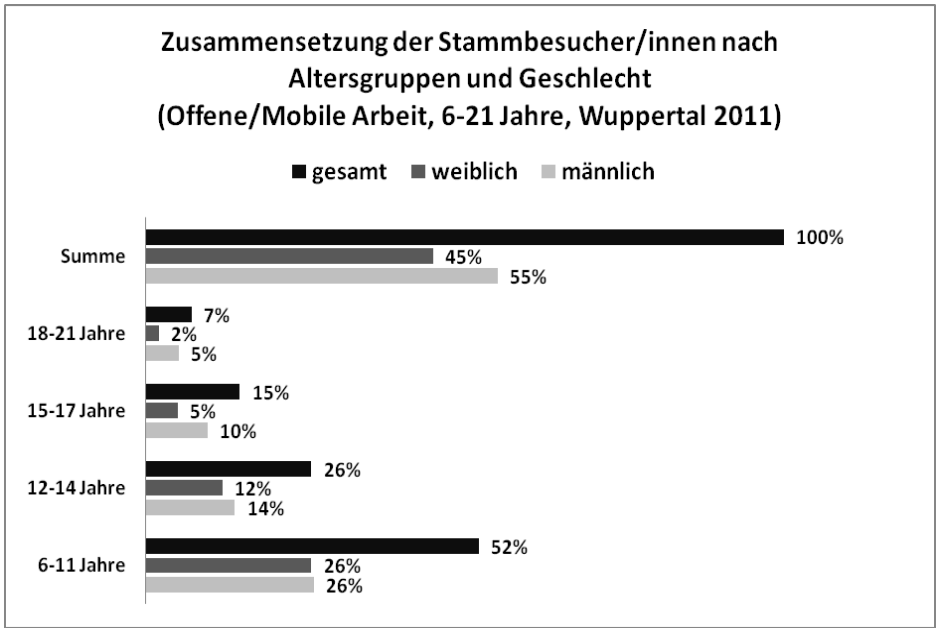
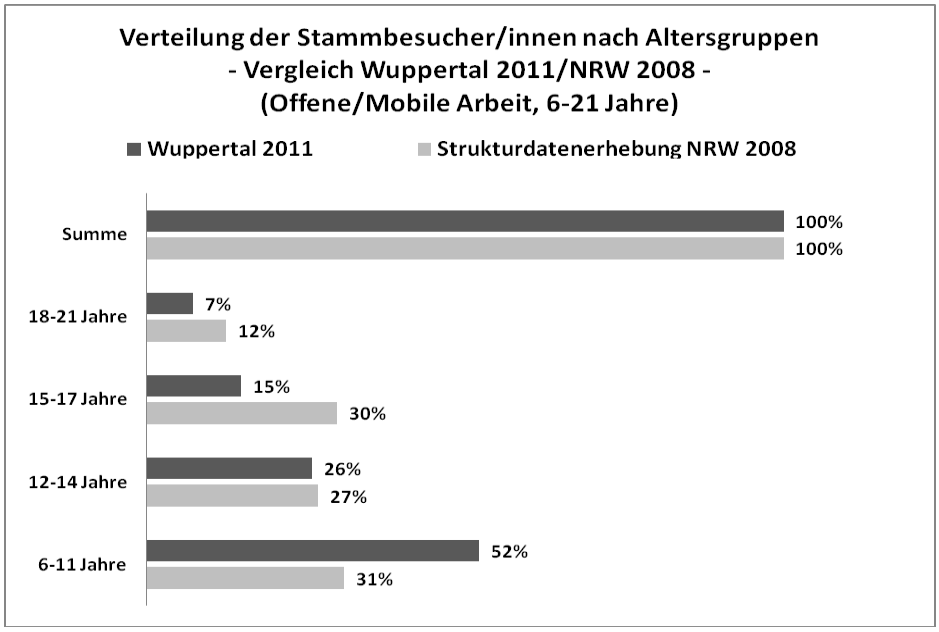


Abb. 2



[4] Die Daten der Einrichtungen und Spielmobile der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit und die Auswertung der Strukturdatenerhebung 2008 des Landes NRW dienten als Grundlage für die eigenen Berechnungen und Auswertungen. Die Daten wurden gerundet.

Abb. 3

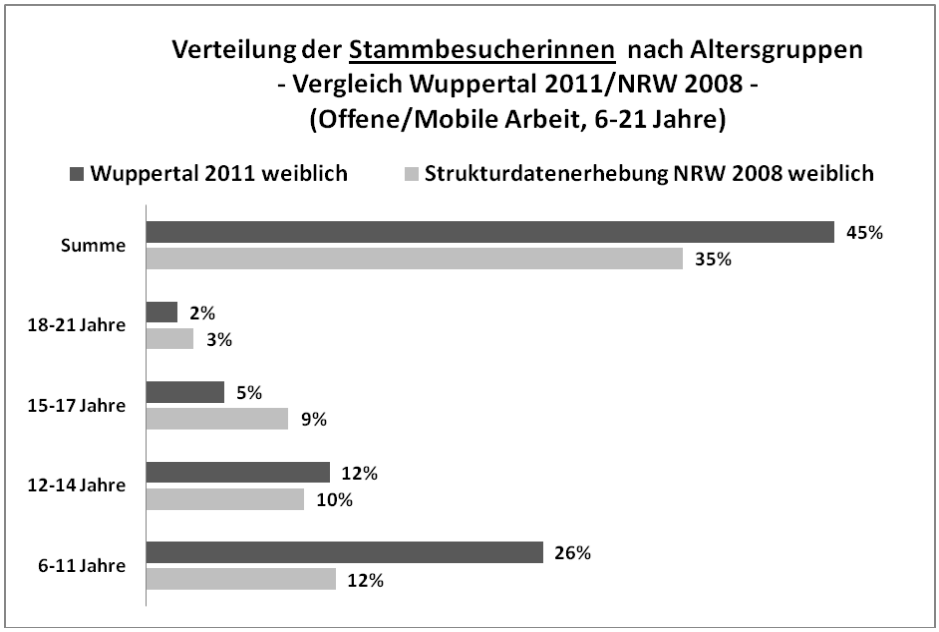
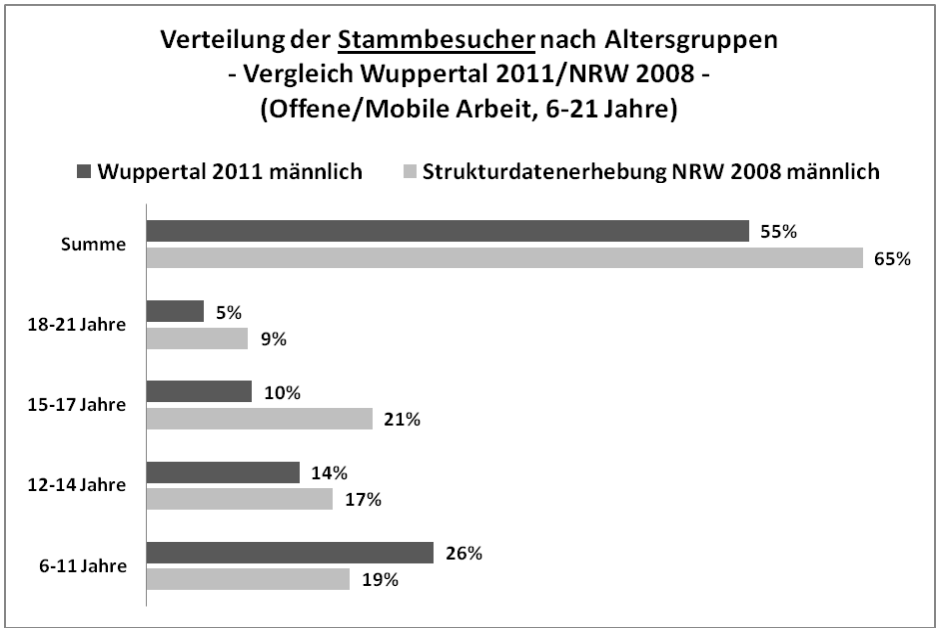


Abb. 4



Erläuterung/Bewertung:

- Ca. 52 % der Stammbesucher/innen gehören der Altersgruppe der **6 - 11-jährigen** Mädchen und Jungen an (NRW 31 %). Die Nutzung nach Geschlecht ist in Wuppertal ausgeglichen (26 % Mädchen, 26 % Jungen); dies steht im Gegensatz zum landesweiten Vergleich, der zeigt, dass im NRW-Durchschnitt die Geschlechterverteilung deutlich unausgeglichener zugunsten der Jungen ist (12 % Mädchen, 19 % Jungen).

  Bewertung: Wuppertal ist bei dieser Altersgruppe und in der Frage der Geschlechterverteilung sehr gut aufgestellt, im NRW-Vergleich sogar überdurchschnittlich gut.

- Ca. 26 % der Stammbesucher/innen gehören der Altersgruppe der **12 - 14-jährigen** Mädchen und Jungen an (NRW 27 %). Die Nutzung nach Geschlecht ist in Wuppertal nahezu ausgeglichen (12 % Mädchen, 14 % Jungen), wobei der NRW-Vergleich

auch hier eine höhere Unausgeglichenheit zugunsten der Jungen zeigt (10 % Mädchen, 17 % Jungen).

Bewertung: In der Altersgruppe liegt Wuppertal im NRW-Trend, das Verhältnis von Mädchen und Jungen ist fast ausgeglichen.

- In der Altersgruppe **15 – 17-Jährigen** zeichnet sich ein deutlicher Wandel ab. Nur noch ca. 15 % (NRW 30 %) der Stammbesucher/innen gehören dieser Altersgruppe an. Die regelmäßige Nutzung nach Geschlecht ist deutlich unausgeglichener als in den vorherigen Altersgruppen, ca. 5 % Mädchen und ca. 10 % Jungen (NRW 9 % Mädchen, 21 % Jungen).

- In der Altersgruppe der **18 - 21-jährigen** jungen Frauen und Männer setzt sich der Trend der vorherigen Altersgruppe fort; noch 7 % der Stammbesucher/innen gehören dieser Altersgruppe an (NRW ca. 12 %). Die Nutzung nach Geschlecht ist auch hier unausgeglichen zugunsten der jungen Männer (2 % junge Frauen, 5 % junge Männer; NRW 3 % junge Frauen und 9 % junge Männer).

Veränderungsbedarf:

*In den Altersgruppen **ab 15 Jahren** besteht Veränderungsbedarf. Ihr Anteil an den Stammbesucher/innen ist deutlich geringer als in den jüngeren Altersgruppen (s. auch NRW). Der Verbesserungsbedarf besteht ebenso in der **Geschlechterverteilung** in diesen Altersgruppen, da weniger **Mädchen** bzw. junge Frauen die Angebote regelmäßig nutzen, als Jungen bzw. junge Männer.*

2.2.2 Entwicklung von Fragestellungen als Grundlage für die Dialogforen

Vor dem Hintergrund der Datenauswertung wurden u. a. folgende Fragestellungen[5] entwickelt:

- Was macht die Offene Arbeit für Jugendliche ab 15 Jahren attraktiv?
- Was macht die Offene Arbeit für Mädchen ab 15 Jahren attraktiv?
- Was sind aktuelle Themen? Was fällt in den Einrichtungen und Spielmobilen auf?

2.2.3 Durchführung von drei Dialogforen mit allen Fachkräften

- Nahezu alle kommunal geförderten Träger der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit waren vertreten; an jedem Dialogforum nahmen ca. 30 hauptamtliche Mitarbeiter/innen teil.

- Die Dialogforen, die mit externer Moderation durchgeführt wurden, waren wie folgt strukturiert: Vorstellung der Datenauswertung und der Fragestellungen, Erarbeitung von Einschätzungen zu den Fragestellungen durch die Fachkräfte (Methode: World-Café).

2.3 April/Mai 2012:

Auswertung der Ergebnisse der Dialogforen und Identifizierung eines Schwerpunktthemas

- Folgendes Schwerpunktthema wurde im Vorstand der TROJA ausgewählt:

„Erreichung von Mädchen und Jungen ab 15 Jahren als Stammbesucher/innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“

[5] Darüber hinaus bezog sich eine Fragestellung auf die Gruppe der unregelmäßigen Besucher/innen. Da sich im Nachgang herausstellte, dass die Daten zu dieser Gruppe unzureichend waren, wird diese Fragestellung im aktuellen Wirksamkeitsdialog nicht weiter verfolgt. Für zukünftige Wirksamkeitsdialoge ist ggf. noch der Hintergrund zu klären.

- Beispielhaft wurden in den Dialogforen folgende Punkte zu diesem Thema benannt:
  - Fragestellung zu Besucher/innen ab 15 Jahren:

    Persönliche Ansprache/Zuwendung, Unterstützung bei beruflicher Orientierung, Freiräume zur Entfaltung, Verantwortungsübertragung/Beteiligung, Freizeiten, Bildungsangebote (Mediennutzung, Sexualpädagogik), etc.
  - Fragestellung speziell zu Mädchen ab 15 Jahren:

    Parteilichkeit, Gruppenangebote, mädchengerechte Raumgestaltung, Freizeitgestaltung „ohne Auftrag“ (z. B. Wellnesstag), niedrigschwellige Lerngruppen, niedrigschwellige Beratungsmöglichkeit durch weibliche Bezugspersonen, etc.

- Die Auswahl des Schwerpunktthemas bestätigt sich nicht nur durch den oben beschriebenen Prozess, sondern greift auch die Wuppertaler Fachdiskussion um die Schwierigkeiten bei der Erreichung von jugendlichen Mädchen und Jungen auf, die bereits im letzten Jahr, unabhängig vom kommunalen Wirksamkeitsdialog, im Arbeitskreis der Fachkräfte der Offenen Türen (AKOT) aufgeworfen wurde.

- An der Entwicklung eines Verfahrensvorschlags zum Umgang mit den Ergebnissen zur Fragestellung „Was sind aktuelle Themen? Was fällt in den Einrichtungen und Spielmobilen auf?“ sollen die Fachkräfte im AKOT, ggf. im AK Mädchen/AK Jungen, beteiligt werden.

2.4 Weitere Planung

- Information der Träger/Fachkräfte über das Schwerpunktthema und die Ergebnisse der Dialogforen, mit der Bitte bis Ende 2012 einrichtungsbezogene (sozialraumbezogene) Maßnahmen zur Bearbeitung des Themas jugendliche Mädchen und Jungen oder zu dem Thema jugendliche Mädchen in der Einrichtung zu entwickeln und im Jahr 2013 umzusetzen.

  Einige wenige Einrichtungen (z. B. die kommunalen Spielplatzhäuser) und die Spielmobile sind nicht auf die Erreichung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgerichtet. Sie werden jedoch nachrichtlich weiterhin in den Prozess eingebunden.

- Fortbildungsveranstaltung/Fachvortrag zum Schwerpunktthema (4. Quartal 2012)
- Abfrage und Zusammenstellung der geplanten Maßnahmen zum Schwerpunktthema pro Einrichtung/Standort (Ende 2012)
- Durchführung eines Fachtages zum o. g. Schwerpunktthema (Inhalt: ggf. Fachvortrag, Vorstellung ausgewählter Maßnahmen/Erfahrungen durch Einrichtungen, Fachaustausch - 1. Quartal 2013)
- Abfrage und Auswertung der Nutzer/innenabfrage für 2013 (oder kommunale Auswertung des Qualitätsverbundes NRW) zur Überprüfung der (quantitativen) Wirkung der durchgeführten Maßnahmen (Ende 2013/1. Quartal 2014)
- Beginn des zweiten kommunalen Wirksamkeitsdialoges (1. Quartal 2014)

Demografie-Check

a) Ergebnis des Demografie-Checks

Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen	**+**
Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern	**0**
Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen	**+**